

Teilzeitberufsausbildung (TZA)

Ein inklusives Konzept zur Gestaltung von
Übergängen in Ausbildung und Beruf?





§ 8 Abs. 1 BBiG
„Teilzeitberufsausbildung“



Land	absolut	in %
Baden-Württemberg	339	0,5
Bayern	240	0,3
Berlin	117	0,7
Brandenburg	21	0,2
Bremen	45	0,8
Hamburg	63	0,5
Hessen	156	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	33	0,4
Niedersachsen	228	0,4
Nordrhein-Westfalen	441	0,4
Rheinland-Pfalz	69	0,3
Saarland	54	0,8
Sachsen	21	0,1
Sachsen-Anhalt	18	0,2
Schleswig-Holstein	183	0,9
Thüringen	15	0,1
Bundesgebiet gesamt	2.043	0,4

(vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017, S.121)



Chancen und Grenzen von TZA



Strukturebene

- Rechtliche Ebene
- Synchronisierung der Lernorte: Betrieb, Berufsschule, Bildungsträger, Kinderbetreuung, etc.
- Soziale und strukturelle Netzwerke
- Finanzierung des Lebensunterhalts. Komplizierte Misch- und Unterfinanzierung

Identitätsebene

- Vereinbarkeit
- Schulabschlüsse
- Validierung früherer Lernerfahrungen (VPL)
- Pädagogischer Förderbedarf
- Persönlicher >Bezug zum Betrieb

Repräsentations- ebene

- Gesellschaftliche/soziale Vorbehalte gegenüber den Zielgruppen
- Leistungsvermögen wird generalisiert und in der Regel abgewertet
- Ausbildungsverantwortung im Rahmen von Corporate Citizenship – Stärkung des gesellschaftlichen Ansehens/Kundenbindung KMU eine Chance?

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Dr. Eva Anslinger
Kontakt: eans@uni-bremen.de